



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

der
Marianne-Cohn-Schule
07S04

(Schule mit dem Förderschwerpunkt
geistige Entwicklung)

März 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Marianne-Cohn-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	12
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk	13
1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin.....	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
3 Anlagen	19
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	21
3.3 Bewertungsbogen	22
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion der Marianne-Cohn-Schule wurde von Frau Ramfeldt (koordinierende Inspektorin), Herrn Maune und Herrn Matthiessen durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Marianne-Cohn-Schule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion an der Marianne-Cohn-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Steuerung des schulischen Entwicklungsprozesses durch die Schulleiterin
- individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung einer höheren Selbstständigkeit durch differenzierenden Unterricht
- an den Bedürfnissen und Voraussetzungen der Jugendlichen orientiertes Werkstattkonzept
- wertschätzendes und respektvolles Miteinander aller Beteiligten
- Einbeziehung zahlreicher externer Partner
- Förderung der Beteiligung der Eltern, Schülerinnen und Schüler am Schulleben

Entwicklungsbedarf der Schule

- Evaluation der pädagogischen Schwerpunkte des Schulprogramms
- Entwicklung der Zusammenarbeit von Oberstufe und Abschlussstufe
- Erarbeitung eines schulinternen Curriculums

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Marianne-Cohn-Schule liegt im Bezirk Tempelhof-Schöneberg an der Grenze zu Neukölln. Aus diesem Bezirk kommen auch viele der Jugendlichen. An der Schule werden neben Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ auch schwerstmehrfachbehinderte Jugendliche aufgenommen.

Die Marianne-Cohn-Schule ist eine Ganztagschule in gebundener Form. Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurden auf Beschluss des Bezirksamtes die Eingangs-, Unter- und Mittelstufe von der Ober- und Abschlussstufe getrennt und neu in der Steinwald-Schule eingerichtet, die weiterhin Räume im Gebäude der Marianne-Cohn-Schule nutzt.

Die berufsqualifizierenden Lehrgänge der Abschlussstufe bereiten die Jugendlichen auf ihre spätere Tätigkeit in den Werkstätten für behinderte Menschen vor.

An der Schule arbeiten verschiedenste Professionen zusammen: Lehrkräfte, pädagogische Unterrichtshilfen, Betreuerinnen und Betreuer, Schulhelferinnen und Schulhelfer, unterstützt durch Zivildienstleistende sowie Praktikantinnen und Praktikanten. Im Team entscheiden sie gemeinsam und an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientiert, wie sie den Wechsel zwischen Lernen, Bewegung und Entspannung gestalten. Der 45-Minuten-Rhythmus ist aufgehoben.

Die Schulleiterin nahm mit dem Schuljahr 2009/2010 ihre Tätigkeit an der Schule auf, die ständige Vertreterin ist bisher kommissarisch eingesetzt.

1.3 Erläuterungen

Die Marianne-Cohn-Schule hat als Förderzentrum für den Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ eine lange Tradition und ist gleichzeitig eine neu strukturierte Schule. Durch die Abtrennung der Eingangs-, Unter- und Mittelstufe wurde die Kontinuität in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler unterbrochen. Sie müssen sich auf ein unbekanntes Gebäude und andere Bezugspersonen einstellen. Das Kollegium musste sich nach der Umstrukturierung neu finden und auf diese veränderten Anforderungen und eine neue Schulleitung einstellen.

Die Schulleiterin hat konkrete Vorstellungen, wie sie Lehrkräfte, pädagogisches sowie betreuendes und pflegendes Personal unterstützt und fördert, um ihr Ziel zu erreichen, die Marianne-Cohn-Schule zu einer guten Alternative zu Inklusionsschulen zu entwickeln. Die Förderung der Selbstständigkeit der Jugendlichen zur Bewältigung ihrer Lebenssituation ist der Schulleiterin ein wichtiges Anliegen. In enger Zusammenarbeit mit der ständigen Vertreterin steuert sie den schulischen Entwicklungsprozess. Sie sorgte dafür, dass ein neues Schulprogramm erarbeitet wurde und nimmt an Stufen- und Fachkonferenzen teil, um die inhaltliche Auseinandersetzung mit den schulischen Entwicklungsvorhaben zu befördern. Neben den Stufenkonferenzen wurden auf ihre Anregung Fachkonferenzen zu diesen Vorhaben eingerichtet, u. a. zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit schwerstmehrfacher Behinderung, zu Kulturtechniken, Psychomotorik, Sprache und Kommunikation oder musisch-ästhetischer Erziehung. Die Lehrkräfte setzen sich in den Konferenzen kritisch mit diesen Themen auseinander und diskutieren sie kontrovers. Vorschläge, die im Ergebnis dieser Auseinandersetzungen entstehen, greift die Leitung auf und fördert ihre Realisierung, bringt aber auch eigene Ideen in den Prozess ein. So wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die ein Medienkonzept entwickelt hat und interne Fortbildungen für das Kollegium durchführt, um den Schülerinnen und Schülern die Nutzung neuer Medien näher zu bringen. Fortbildungen und Studientage sind an den schulischen Entwicklungsvorhaben orientiert. Die Gesamtkonferenz beschloss beispielsweise, dass ein Lehrer und eine pädagogische Unterrichtshilfe an der Fortbildung zum entwicklungstherapeutischen Unterricht (ETEP) teilnehmen. Beide entwickeln zurzeit einen Weg, wie sie das Kollegium im Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern unterstützen können. Als ersten Schritt verabredeten die Pädagoginnen

und Pädagogen, zweimal jährlich schulinterne Fortbildungen zum Thema Fallbesprechungen zu organisieren.

Die Schulleiterin bindet das gesamte Kollegium in die schulische Entwicklung ein und überträgt den Teams und jeweiligen Arbeitsgruppen die Verantwortung für die übernommenen Aufgaben, u. a. die Organisation des Vertretungsunterrichtes innerhalb einzelner Stufen oder die Erarbeitung von Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsvorhaben. Zur Abstimmung der Arbeit in den Stufenteams hat sie eine Koordinatorin und einen Koordinator eingesetzt. Zwei Lehrkräfte organisieren die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erleichtern ihnen den Einstieg in die Schule.

Die Schule ermöglicht Lernen in vielfältigen Alltagssituationen. So besuchen alle Klassen einmal jährlich eine Aufführung an der Deutschen Oper. Im Rahmen von Projekten wie „Verkehrsmittel“ oder „Mülltrennung“ werden Exkursionen zu Berliner Unternehmen wie der BVG oder zum Energieversorger Vattenfall in den Unterricht aller Jahrgangsstufen integriert. Die Projektergebnisse werden in den Fluren präsentiert. Für das Projekt „Kunst und Kekse“, das an der Schule die Weihnachtsfeier ersetzt, gestalten Schülerinnen und Schüler das Programm oder beteiligen sich an der kulinarischen Vorbereitung und Organisation. Dabei werden sie von Lehrkräften, pädagogischen Unterrichtshilfen, Betreuerinnen und Betreuern angeleitet und unterstützt. Auch das Engagement für gemeinnützige Einrichtungen und Projekte gehört zum Lernangebot der Schule. Für das Projekt „Work for Peace“, das Bildungseinrichtungen in Afrika finanziert und betreut, erarbeiteten die Lehrkräfte in allen Klassen das Thema „Afrika“. Anschließend führte die Schule eine Spendenaktion für das Projekt durch.

Der Unterricht ist für die Schülerinnen und Schüler überwiegend anregend, motivierend und abwechslungsreich, oft individuell herausfordernd. Er findet in entspannter und lernförderlicher Atmosphäre statt. Die Pädagoginnen und Pädagogen nehmen sich Zeit für einzelne Jugendliche, geben ihnen Hilfestellungen und persönliche Unterstützung. Sie vermitteln den Schülerinnen und Schülern Techniken und Strategien zur möglichst selbstständigen Bewältigung ihrer Lebenssituation, üben und trainieren diese mit ihnen. Sie fordern die Jugendlichen mit differenzierten Aufgaben und unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bei deren Bearbeitung. Sie stellen Hilfsmittel und Materialien zur Lösung der Aufgaben bereit und fördern die selbstständige Nutzung dieser Materialien und das Einüben von Alltagshandlungen, beispielsweise das Zusammenstellen von benötigten Backzutaten oder die Frühstückszubereitung in der Lerngruppe. Am PC werden Formulare für die Schülerfirmen entworfen, in der Brotwerkstatt die Brotbestellungen berechnet und die Lieferlisten für die einzelnen Klassen geführt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten vorwiegend einzeln. Die Lehrkräfte stellen aber auch team- oder partnerorientierte Aufgaben. Bei der Lösung dieser Aufgaben werden die Jugendlichen angeleitet, angespornt und die erfolgreiche Bearbeitung wird gelobt und deutlich herausgestellt.

Die klare Strukturierung des Unterrichts und die ritualisierten Unterrichtsphasen bieten den Schülerinnen und Schülern Sicherheit. Die Lehrkräfte setzen die Lernmaterialien so ein, dass die Jugendlichen die notwendigen Arbeitsabläufe über mehrere Wahrnehmungskanäle aufnehmen und kleinschrittig umsetzen können. Ihnen gelingt es, den Umgang mit dem Computer als Lern- und Arbeitsmittel im Unterricht zu verankern; das wurde im Interview von den Schülerinnen und Schülern ausführlich beschrieben. Bei der Nutzung der Computer kommt es allerdings zu erheblichen technischen Problemen, weil die Netzverbindungen häufig zusammenbrechen.

In den Förderplänen sind individuelle Ziele für jede Schülerin und jeden Schüler festgelegt, deren Erreichung in den Entwicklungsberichten dokumentiert und halbjährlich mit den Eltern besprochen wird. In den Abschlussklassen wird das Instrument PAC (Pädagogische Analyse und Curriculum der sozialen und persönlichen Entwicklung) zur systematischen Beobachtung und standardisierten Rückmeldung über das Sozialverhalten eingesetzt.

In der Abschlusstufe verstehen sich die Lehrkräfte, pädagogischen Unterrichtshilfen, Betreuerinnen und Betreuer als Team, das sich für die gesamte Organisation und inhaltliche Gestaltung des Unterrichts verantwortlich fühlt. Um den Bedürfnissen und den Anforderungen der späteren Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler besser gerecht zu werden, gestaltet das Team den Unterricht als be-

rufsqualifizierenden Lehrgang in verschiedenen schulischen Werkbereichen, der sich an den Werkstätten für behinderte Menschen orientiert. In halbjährlichem Wechsel wählen die Jugendlichen jeweils einen anderen Werkbereich. Die strukturierte Lernumgebung in diesen Bereichen fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler und gewöhnt sie an die Bedingungen ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeiten. Jeder Werkstattbereich bietet einen Service für die Schule an, beispielsweise bestellt die Brotwerkstatt das für das Frühstück benötigte Brot und liefert es in die Klassen; in der Wäschewerkstatt wird die in der Brotwerkstatt oder in der Kochwerkstatt anfallende Wäsche gewaschen und wieder ausgeliefert. Ergänzt wird die Orientierung auf die spätere Tätigkeit durch verschiedene Praktika in Werkstätten zum Kennenlernen der Tätigkeiten und Eingewöhnen in die spätere Arbeitsumgebung.

In der Oberstufe arbeiten die Pädagoginnen und Pädagogen in klassenbezogenen Teams eng und vertrauensvoll zusammen. Die pädagogischen Unterrichtshilfen und das betreuende Personal sind in den Unterrichtsprozess gleichberechtigt einbezogen. Der Gedanke eines „Oberstufenteams“, das sich für die gesamte Stufe verantwortlich fühlt, ist hier noch nicht ausgeprägt.

Das grundsätzlich verschiedene Herangehen an die von den Stufenteams übernommenen organisatorischen Aufgaben und unterschiedliche Vorstellungen zur Teamarbeit werden immer größeren Teilen des Kollegiums bewusst. Der Wunsch nach stärkerem Austausch über eine inhaltliche Zusammenarbeit und pädagogische Abstimmung über die Stufen hinweg wurde im Interview deutlich. Das Kollegium sieht als wichtigen Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit die Förderung der Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Eine Verständigung auf die Entwicklung eines schulinternen Curriculums mit diesem Schwerpunkt, das auf den Vorhaben des Schulprogramms und auf dem eigenen pädagogischen Selbstverständnis aufbaut, steht noch aus. Es ist geplant, die Studientage zur Teamentwicklung und zur Koordinierung der gemeinsamen, noch stärker auf Förderung gerichteten Unterrichtsgestaltung zu nutzen.

Die Schule bezieht viele außerschulische Partner in den Lernprozess ein. Im Rap-Projekt und im Videoprojekt machten Künstler die Jugendlichen mit kreativen Ausdrucksformen vertraut. Die Porsche-Stiftung arrangierte mit einigen Schülern die Restaurierung eines Oldtimermotors. Das Berufsbildungswerk (BBW) betreut das Gabelstapler-Projekt. Die Sarah-Wiener-Stiftung stellte finanzielle Mittel für gesunde Ernährung zur Verfügung. Über viele dieser Aktivitäten sowie Schul- und Sportfeste berichtet die Schülerzeitung, die in der Computer-AG zusammengestellt wird, mit Fotos und kurzen Texten.

Die Schule evaluiert ihre Veranstaltungen regelmäßig. Sie führte darüber hinaus Schülerbefragungen zur Wirksamkeit des Werkstattunterrichts durch. Die Lehrkräfte und das pädagogische Personal kennen jeweils die Resultate der ihre Tätigkeit betreffenden Befragungen und ziehen persönliche Schlüsse daraus. Die durchgeführten Evaluationen wurden nicht in einem Evaluationsbericht dokumentiert. Eine gemeinsame Analyse und die Ableitung neuer Vorhaben für die weitere schulische Entwicklung liegen bisher nicht vor.

Der Schulgemeinschaft ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander wichtig; das wird durch die verständnisvolle, freundliche Atmosphäre in vielen Situationen spürbar. Betreuerinnen und Betreuer unterstützen das Lernen der Schülerinnen und Schüler engagiert und über das vertraglich geregelte Maß hinaus. Die Jugendlichen werden angeleitet, anderen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu helfen, und von den Pädagoginnen und Pädagogen gewürdigt, wenn sie das tun. Zusätzlich zur Hausordnung gibt es Klassenregeln, die mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden. Diese, wie auch die Werkstattregeln, sind in den Unterrichtsräumen als Piktogramme oder Texte ausgehängt. Auf ihre Einhaltung achten alle Beteiligten. Über Regelverstöße und die Konsequenzen sowie über Themen, die die Jugendlichen in ihrem Schulalltag bewegen, beraten die Klassensprecherinnen und Klassensprecher, die sich regelmäßig treffen und dabei von Lehrkräften angeleitet werden. Im sogenannten Klassenordner werden Themen und Beschlüsse gesammelt und mit Unterstützung der Lehrkräfte in den Lerngruppen besprochen. Vier Jugendliche vertreten die Interessen der Schulgemeinschaft in der Schulkonferenz. Hierbei werden sie von Lehrkräften beraten.

Um in allen Lebensbereichen zu selbstverantwortlichem Handeln und gegenseitigem Respekt zu erziehen, hat die Schule auch für die Sexualerziehung ein Konzept erarbeitet, um diese situativ in den Schulalltag zu integrieren und mit den Eltern zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

Die Eltern fühlen sich durch die neue Schulleitung stärker in das Schulleben einbezogen. Sie schätzen es, dass ihre Ideen und Vorstellungen beachtet und Aktivitäten unterstützt werden. Während der Inspektionstage fand beispielsweise eine Informationsveranstaltung mit dem Thema „Der erwachsene behinderte Mensch“ statt, den die Gesamtelternvertretung (GEV) organisierte. Dieser Veranstaltung sollen nach Aussagen der Eltern weitere folgen. Die GEV engagiert sich u. a. nachdrücklich bei der BVG und in den Bezirken für die Einrichtung von Busrouten, damit Schülerinnen und Schüler, die keinen Fahrdienst benötigen, selbstständig mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zur Schule kommen können.

Die besondere Herausforderung dieser Schule bei der Begleitung der Jugendlichen wird von allen Beteiligten gemeinsam angenommen.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung							
		A	B	C	D				
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				ohne Bewertung			
	1.2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
	1.3	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung							
		A	B	C	D				
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht				Unterrichtsprofil			
	2.3	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
	2.4	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung							
		A	B	C	D				
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung							
		A	B	C	D				
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung							
		A	B	C	D				
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung							
		A	B	C	D				
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

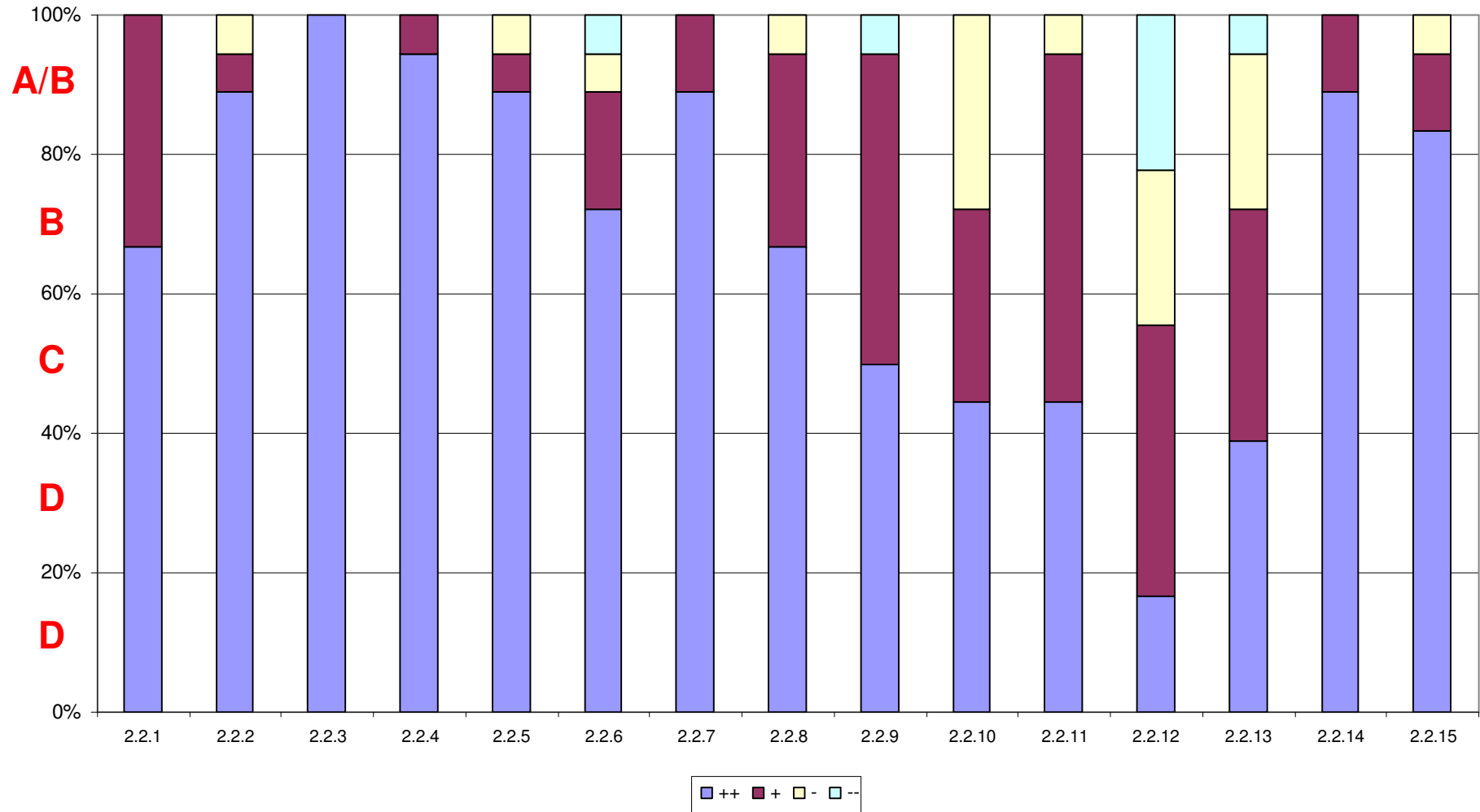
¹ Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

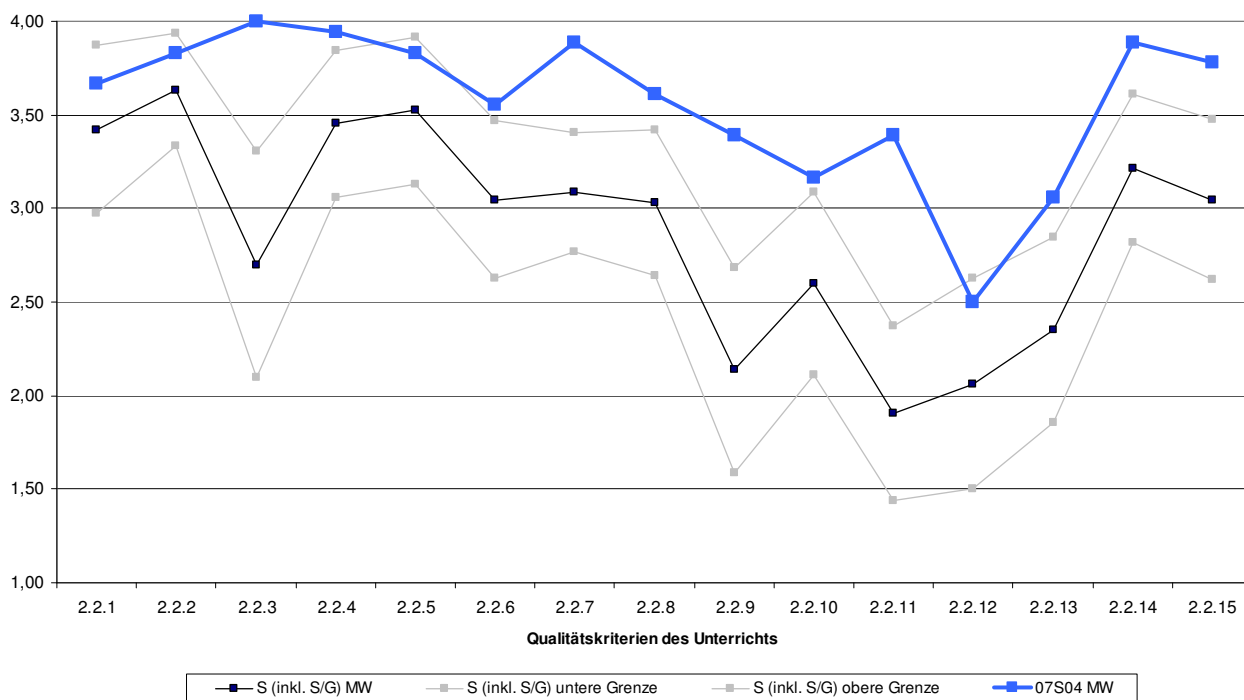
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)



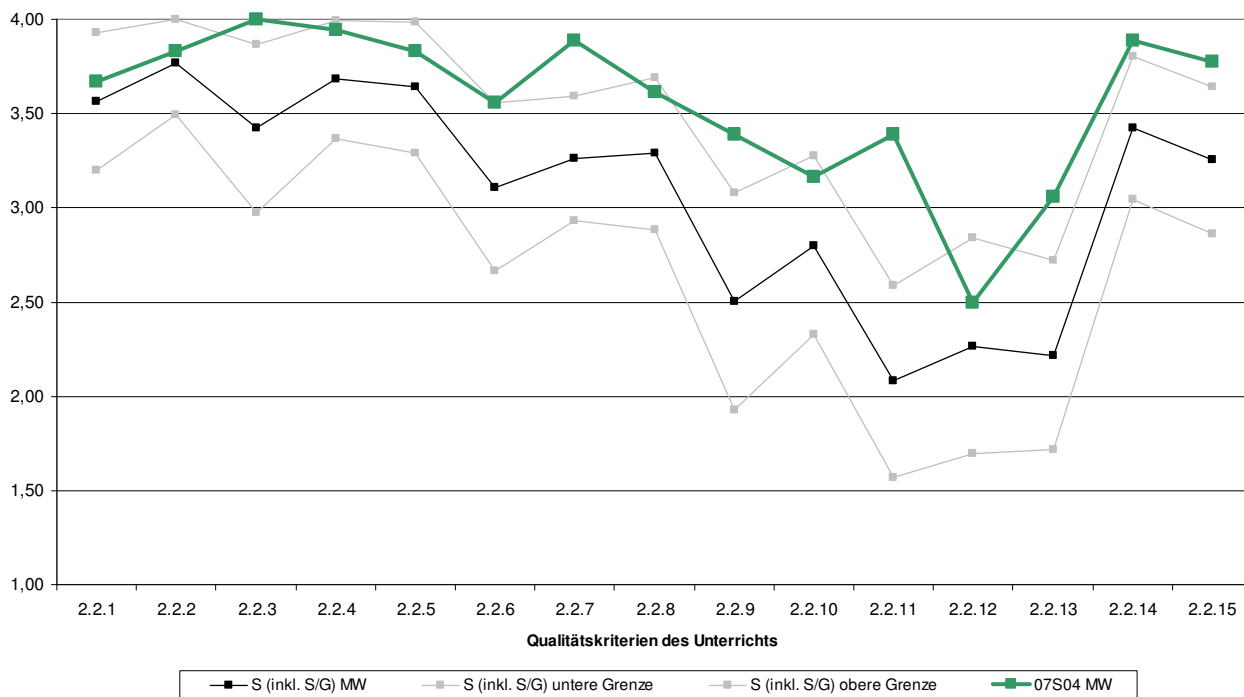
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	12	6	0	0	18	66,7 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,67
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	16	1	1	0	18	88,9 %	5,6 %	5,6 %	0,0 %	A	3,83
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	18	0	0	0	18	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	A	4,00
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	17	1	0	0	18	94,4 %	5,6 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	16	1	1	0	18	88,9 %	5,6 %	5,6 %	0,0 %	A	3,83
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	13	3	1	1	18	72,2 %	16,7 %	5,6 %	5,6 %	A	3,56
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	16	2	0	0	18	88,9 %	11,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,89
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	12	5	1	0	18	66,7 %	27,8 %	5,6 %	0,0 %	A	3,61
2.2.9	Innere Differenzierung	9	8	0	1	18	50,0 %	44,4 %	0,0 %	5,6 %	A	3,39
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	8	5	5	0	18	44,4 %	27,8 %	27,8 %	0,0 %	B	3,17
2.2.11	Selbstständiges Lernen	8	9	1	0	18	44,4 %	50,0 %	5,6 %	0,0 %	A	3,39
2.2.12	Kooperatives Lernen	3	7	4	4	18	16,7 %	38,9 %	22,2 %	22,2 %	C	2,50
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	7	6	4	1	18	38,9 %	33,3 %	22,2 %	5,6 %	B	3,06
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	16	2	0	0	18	88,9 %	11,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,89
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	15	2	1	0	18	83,3 %	11,1 %	5,6 %	0,0 %	A	3,78

1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk



1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin



Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Marianne-Cohn-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	18
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
11	2	5

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
11	7	0	0	0	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	5
---------------------------------------	---

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	0	0

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	6 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	einer Sequenz

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	10	11	3	4
prozentuale Verteilung ³	56 %	61 %	17 %	22 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam besuchte 13 von 14 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 93 %.

³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Marianne-Cohn-Schule befindet sich in einem verzweigten, zweistöckigen Gebäude aus den frühen 1980er Jahren, das speziell für eine sonderpädagogische Nutzung errichtet wurde.

Der Haupteingang hat eine befahrbare Rampe, sodass Fahrzeuge die zum Teil schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler unmittelbar bis an das Gebäude bringen können. Die Tür öffnet automatisch und ist von innen gesichert.

Das Schulgebäude ist mit Wegweisern zu jedem einzelnen Raum ausgeschildert. Alle Schilder sind sowohl mit Schrift als auch mit großen Piktogrammen versehen, um allen die selbstständige Orientierung zu ermöglichen.

Die Flure sind bis auf Schränke für die Schülerinnen und Schüler frei geräumt und der Zugang zu allen Räumen ist behindertengerecht. Ein Fahrstuhl erhöht die Mobilität der Schülerinnen und Schüler.

Das Gebäude ist in einem gepflegten Zustand. Dazu tragen einerseits die gründliche Reinigung und andererseits die häufigen Renovierungsarbeiten durch den Hausmeister bei. Bauliche Mängel sind nicht zu erkennen.

Die Toiletten und Waschräume in beiden Stockwerken sind teilweise geräumig ausgebaut, sodass in ihnen auch die schwerstmehrfachbehinderten Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung durch das Personal der Körperpflege nachgehen können. Jedoch sind die vorhandenen Personenlifte für die Duschen und die Wickeltische zumeist ungeeignet oder defekt. Dies führt zu einer hohen körperlichen Belastung des Personals. Einige der Toilettenkabinen sind lediglich mit halbtransparenten Duschvorhängen abgetrennt, die z. T. defekt sind. Dort ist die Privatsphäre der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht geschützt.

Im Erdgeschoss der Schule befinden sich die Klassenräume der Oberstufe (O-Stufe). Sie sind geräumig und hell sowie mit Wasch- und Kochgelegenheiten ausgestattet. Die Lehrkräfte haben die Räume je nach den Bedürfnissen ihrer Klasse ansprechend gestaltet. Alle Räume sind dem Ganztagsbetrieb entsprechend multifunktional und variabel eingerichtet. Neben den Schultischen und -stühlen finden sich Sitzcken, Sofas, Liegemöglichkeiten und Bewegungsbereiche. Jeder Oberstufenraum hat einen PC, der jedoch aus technischen Gründen keine stabile Internetverbindung aufbauen kann. Diese PCs sind auch nicht vernetzt.

Zusätzlich zu den Oberstufenräumen liegen im Erdgeschoss der große Mehrzweckraum, die Sporthalle, das Schwimmbad, die therapeutischen Behandlungsräume, der „Bewegungsraum“, die „Sinneswerkstatt“ und die ehemalige Hausmeisterwohnung. Darüber hinaus gibt es einen Fachraum für Religion. Außerdem nutzt die Steinwaldschule zurzeit hier fünf Klassenräume sowie ein kleines Büro. Auch die Küche für die hauseigene Essensversorgung belegt zwei Räume.

Im geräumigen Mehrzweckraum mit Musikinstrumenten und Bühne finden zum einen das tägliche Mittagessen, zum anderen größere Versammlungen und Schulveranstaltungen statt. Die Sporthalle ist abends auch von Sportvereinen belegt. Im Schwimmbad findet in kleinen Gruppen regelmäßig Schwimmunterricht statt, der für die Körpererfahrung der Schülerinnen und Schüler eine große Rolle spielt und von ihnen begeistert genutzt wird. Am Nachmittag wird die Schwimmhalle auch von Externen besucht.

Für Logopädie, Ergo- und Physiotherapie gibt es im Erdgeschoss jeweils einen eigenen Behandlungsraum. Die Büros der Therapeutinnen und Therapeuten, die auch für die Steinwaldschule zuständig sind, liegen im 1. Obergeschoss. Der „Bewegungsraum“ wird vor allem von der Physiotherapie für Einzelarbeit genutzt. In der „Sinneswerkstatt“ werden die Schwerstmehrfachbehinderten unterrichtet, die z. T. nur mit mehreren Betreuungspersonen ihren Alltag bewältigen können. Eine Psychologin

und mehrere Erzieherinnen, Betreuerinnen und Zivildienstleistende regen die Schülerinnen und Schüler mit verschiedensten Medien dazu an, ihre Sinneswahrnehmungen zu entwickeln und grundlegende Äußerungsformen zu erlernen.

In der ehemaligen Hausmeisterwohnung hat die Schule in diesem Schuljahr u. a. den „Snoezelenraum“ eingerichtet. Er soll einzelnen Schülerinnen und Schülern ein besonderes Entspannungserlebnis ermöglichen. Mit Spenden des Fördervereins wurden ein Wasserbett beschafft sowie eine Musikanlage und ein Gerät für optische Effekte installiert. Die weiteren Räume dieser Wohnung werden für die Einzelförderung sowie für „unterstützende Kommunikation“ mit solchen Schülerinnen und Schülern genutzt, die Artikulationseinschränkungen aufweisen. In der Zukunft ist hier die Einrichtung einer Musterwohnung geplant, in der die Schülerinnen und Schüler auf das selbstständige Leben in der eigenen Wohnung vorbereitet werden können.

Im Obergeschoss des Schulgebäudes befinden sich die Räume für die Klassen der Abschlussstufe (A-Stufe). Neben den Unterrichtsräumen gibt es für sie verschiedene Werkstätten zu den Arbeitsbereichen Holz, Töpfern, Papier, Wäsche, Brot und Computer sowie eine Lehrküche. In dieser Etage liegt auch eine Teeküche zur Bereitung des gemeinsamen Frühstücks. In der Lehrküche werden von den Schülerinnen und Schülern gelegentlich auch Speisen für das Mittagessen zubereitet. Für die Pausen steht ein beaufsichtigter Schülerraum mit Sitzecke und Musikanlage zur Verfügung.

Die Werkstätten, von denen einige als Schülerfirmen geführt werden, dienen der gezielten Vorbereitung auf zukünftige Tätigkeiten, z. B. in Werkstätten für Behinderte. Die Gestaltung der Werkstätten ist das Ergebnis teilweise jahrelanger Arbeit einzelner Lehrkräfte. Die Räume sind jedoch unterschiedlich ausgestattet: Während die Holz- und die Wäschewerkstatt zum Teil hochwertige Maschinen enthalten, sind im Computerraum die Elektrik und der Internetzugang für die 8 PCs nicht ausreichend.

In der 1. Etage befinden sich auch die Verwaltungsräume. Neben dem Sekretariat liegt hier der gemeinsame Büroraum für die Schulleiterin und ihre Stellvertreterin. Außerdem steht ein geräumiges Lehrerzimmer zur Verfügung, das von den Lehrkräften weniger als Aufenthaltsraum, sondern hauptsächlich für Besprechungen oder als Stillarbeitsraum genutzt wird.

Zu den Außenanlagen der Schule gehören der Schulhof hinter dem Gebäude sowie ein kleiner Innenhof, der mit Hilfe eines Sponsors als Steingarten sowie mit Pflanzen und Sitzgelegenheiten gestaltet ist. Der Schulhof ist asphaltiert, damit die Rollstühle besser darauf fahren können. Außerdem befindet sich dort ein Spielplatz mit Klettergeräten und ein kleiner Hügel, auf dem die Schülerinnen und Schüler im Winter Schlittenfahren.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Schule mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	gebundener Ganztagsbetrieb
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Hapel
Schulaufsicht	Herr Schiweck

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	90			
Entwicklung der Schülerzahlen	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07
	91	154	144	144
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	82 Schülerinnen und Schüler			
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	49,0 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
	absolute Zahlen	45	46	86
prozentualer Anteil	50 %	51 %	56 %	54 %
Jahrgangsstufen	Oberstufe		Abschlussstufe	
Klassen pro Jahrgangsstufe	4		7	
Durchschnittsfrequenz	8			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Beuting
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Förschner

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	14
pädagogische Unterrichtshilfen	15

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Betreuer und Betreuerinnen	11

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	386
Profilbedarf I und II	6,6

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	345,9
---	-------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	89,6 %
--	--------

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	11.11.2010
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	18.01.2011
Schulrundgang	
Interview mit 4 Schülerinnen und Schülern ⁴	
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 4 Eltern	
18 Unterrichtsbesuche	18.01.2011 und 20.01.2011
Interview mit 4 Erzieherinnen und Erziehern	20.01.2011
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	März 2011
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Juli 2011

⁴ Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal sowie die Eltern in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 94 %, beim weiteren pädagogischen Personal lag sie bei 100 %. Von den Eltern beteiligten sich 45 % an der Befragung.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁵	#
1.1.2 Fehlzeiten⁶ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)		
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ⁷	#
1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	#
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	#

Bewertung	ohne Bewertung
------------------	-----------------------

Normierung (Mindestanforderungen)							
	Anzahl der bewerteten Indikatoren						
	2	3	4	5	6	7	8
A	2 +	3 +	3 +	4 +	5 +	6 +	6 +
Für die Indikatoren 1.1.4.1 und 1.1.4.2 gilt: einer ++ und der andere mindestens +.							
B	2 +	2 +	2 +	3 +	4 +	4 +	5 +
C	1 +	1 +	1 +	2 +	2 +	3 +	3 +

⁵ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

⁶ Gilt nicht für Grundschulen.

⁷ Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	+
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	++
	<i>Schulen mit MSA</i> 4. Die Durchschnittsnote in der Präsentationsprüfung beim Mittleren Schulabschluss entspricht mindestens der der Schulart.	#
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	++
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (4) Indikatoren +
 B 4 (3) Indikatoren +
 C 2 (2) Indikatoren +

Angaben in Klammern für Schulen, bei denen die MSA-Ergebnisse in der Bewertung nicht berücksichtigt werden.

1.3 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	+
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	+
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	+
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	++
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	+
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum		Wert
Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ⁸	--
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	--
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	--
2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote⁹		
Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	+
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	++
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	++
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

⁸ Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

⁹ Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit		A
Indi- katoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	67 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	89 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	100 %
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indika- toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %
2.2.4 Verhalten im Unterricht		A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	94 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	100 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	100 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichtsatmosphäre.	94 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	94 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	50 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	100 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		A
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	100 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	28 %
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		A
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	72 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	100 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	100 %
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	83 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	72 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	72 %
	4. Die realisierten Methoden und	100 %
	5. Sozialformen sind funktional.	83 %
2.2.9 Innere Differenzierung		A
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	89 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	44 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	94 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	83 %
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	78 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	89 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	61 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	56 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	39 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	50 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		A
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	#
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	#
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	#
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	#
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	#
2.2.12 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	#
	2. kooperieren miteinander.	#
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	#
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	#
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	67 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	33 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	17 %
	4. reflektieren diese.	22 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	89 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	78 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	100 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	100 %
	3. herausfordernd.	100 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	94 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	78 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	78 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern		Wert
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	++
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	++
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	++
2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele		
Indikatoren	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i> 1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	++
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++
2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen		
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	#
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	+
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf¹⁰		
Indikatoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	++
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	++
2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH¹¹		
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	++
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	+
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁰ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹¹ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

Wert

Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).		++
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.		++
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.		++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.		++
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.		++

2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote¹²

Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).		++
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).		++
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).		++
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).		#

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

	Anzahl der bewerteten Indikatoren				
	3	4	5	8	9
A	3 +	3 +	4 +	6 +	7 +
B	2 +	2 +	3 +	5 +	5 +
C	1 +	1 +	2 +	3 +	3 +

¹² Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	+
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.1.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	++
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	--
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++
3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben		
Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	#
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 8 Indikatoren +
- B 6 Indikatoren +
- C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule Wert

Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	++
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	++
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++

3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	++
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	--

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien

3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	++
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	++
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	++
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 Indikatoren +
 B 4 Indikatoren +
 C 2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	+
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	--
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +
 B 6 Indikatoren +
 C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹³	++
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	++
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	--	

4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁴	+
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	++
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹³ „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „--“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft

¹⁴ „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „--“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	+
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	+
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	-
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	+
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	++
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	++
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	++
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	++
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	+
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium Wert

Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	+
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-

5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁵ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 (6) Indikatoren +
- B 3 (4) Indikatoren +
- C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁵ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	++
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	++
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	++
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	-

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
 B 4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
 C 3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation

Qualitätskriterien

6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	+
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	--
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	--
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	--
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	++
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	15	13%	0%	13%	20%	53%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	15	87%	13%	0%	0%	0%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	15	40%	47%	13%	0%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	15	40%	40%	7%	13%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	15	47%	40%	13%	0%	0%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	15	80%	20%	0%	0%	0%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	15	60%	27%	7%	0%	7%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	15	53%	27%	20%	0%	0%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	15	80%	20%	0%	0%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	15	13%	40%	27%	13%	7%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	15	87%	13%	0%	0%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	15	67%	33%	0%	0%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	15	73%	20%	0%	0%	7%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	15	27%	53%	20%	0%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	15	60%	33%	7%	0%	0%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	15	0%	47%	27%	27%	0%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	15	93%	7%	0%	0%	0%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	15	93%	7%	0%	0%	0%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	15	60%	20%	13%	0%	7%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	15	87%	13%	0%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	15	67%	33%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	15	73%	27%	0%	0%	0%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	15	47%	40%	7%	0%	7%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	15	73%	27%	0%	0%	0%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	15	60%	33%	0%	0%	7%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	15	60%	40%	0%	0%	0%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	15	80%	20%	0%	0%	0%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	15	40%	40%	7%	13%	0%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	15	53%	40%	0%	0%	7%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	15	67%	20%	7%	0%	7%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	15	53%	13%	7%	0%	27%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	15	27%	13%	47%	13%	0%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	15	20%	53%	20%	0%	7%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	15	33%	33%	27%	7%	0%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	15	13%	27%	33%	0%	27%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	15	33%	40%	20%	0%	7%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	15	0%	20%	27%	27%	27%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	15	0%	13%	40%	40%	7%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	15	13%	33%	13%	7%	33%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	15	67%	33%	0%	0%	0%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	15	7%	60%	13%	13%	7%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	15	93%	7%	0%	0%	0%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	15	87%	13%	0%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für das pädagogische Personal

		N	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	13	8%	8%	15%	15%	54%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	13	69%	31%	0%	0%	0%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	13	38%	31%	31%	0%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	13	15%	46%	15%	23%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	13	38%	31%	23%	8%	0%
6	In meiner Arbeit führe ich regelmäßig Projekte durch.	13	38%	54%	0%	8%	0%
7	In unsere Arbeit sind außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	13	46%	38%	8%	8%	0%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	13	46%	31%	0%	23%	0%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	13	62%	31%	0%	8%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	13	23%	38%	15%	23%	0%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	13	62%	31%	0%	8%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	13	38%	54%	8%	0%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	13	46%	31%	8%	15%	0%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	13	8%	54%	23%	15%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	13	38%	38%	0%	23%	0%
16	Unsere Aufenthaltsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	13	0%	0%	38%	62%	0%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	13	31%	38%	15%	15%	0%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	13	46%	23%	23%	8%	0%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	13	23%	31%	15%	31%	0%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	13	46%	38%	0%	8%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	13	31%	46%	8%	15%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	13	31%	38%	8%	23%	0%

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	13	31%	54%	8%	8%	0%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	13	46%	38%	0%	8%	8%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	13	38%	38%	8%	15%	0%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	13	46%	38%	8%	8%	0%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	13	31%	62%	0%	8%	0%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	13	23%	31%	31%	15%	0%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	13	31%	46%	8%	15%	0%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	13	54%	31%	8%	8%	0%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	13	38%	23%	23%	8%	8%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	13	23%	38%	23%	15%	0%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	13	8%	23%	46%	23%	0%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	13	31%	38%	8%	23%	0%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	13	0%	54%	8%	31%	8%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	13	8%	46%	8%	31%	8%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	13	0%	8%	54%	23%	15%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	13	0%	8%	31%	62%	0%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	13	8%	31%	23%	38%	0%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	13	23%	46%	15%	15%	0%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	13	0%	46%	23%	23%	8%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	13	62%	31%	0%	8%	0%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	13	77%	23%	0%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N	++	+	-	--	#
1	Mein Kind geht gern in diese Schule.	34	65%	21%	9%	3%	3%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	34	56%	29%	9%	3%	3%
3	Ich habe nur selten Grund, mich über die Schule zu beschweren.	34	47%	44%	6%	3%	0%
4	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	34	65%	18%	6%	0%	12%
5	Oft lernen die Schülerinnen und Schüler an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	34	44%	29%	6%	3%	18%
6	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	34	44%	21%	9%	3%	24%
7	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	34	50%	21%	12%	0%	18%
8	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig die Leistungen unseres Kindes.	34	71%	18%	9%	0%	3%
9	Ich weiß, an wen sich mein Kind in der Schule bei Problemen wenden kann.	34	68%	21%	9%	0%	3%
10	Ich bin mit dem Betreuungsangebot der Schule zufrieden.	34	56%	18%	18%	0%	9%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	34	47%	29%	6%	0%	18%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	34	65%	24%	0%	0%	12%
13	Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus.	34	50%	21%	6%	3%	21%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	34	65%	29%	3%	0%	3%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	34	71%	21%	0%	0%	9%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	34	21%	32%	21%	3%	24%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	34	53%	24%	9%	0%	15%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	34	56%	21%	6%	3%	15%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	34	50%	18%	6%	0%	26%
20	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation).	34	59%	21%	6%	0%	15%
21	Die Elternschaft wird in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	34	38%	38%	0%	3%	21%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	34	44%	29%	6%	3%	18%

Berlin, den Datum

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Im Auftrag

Martina Ramfeldt

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

